

COVERSTORY

Vom Nice-to-have zur Überlebensfrage

NACHHALTIGKEIT IM SPORT

ISTOCKPHOTO



Nachhaltigkeit, was ist das? Umweltschutz, Müllvermeidung, Energieeffizienz? Oder mehr? Viele Themen verbergen sich hinter diesem Thema, das unsere Gesellschaft in jedem Bereich, auch dem organisierten Sport, zu einem Umdenken und Handeln bringen muss und wird. Die ASKÖ wird dazu ihren Beitrag leisten und dem Thema Nachhaltigkeit im Sport ab sofort einen Platz einräumen, um umfassend zu informieren und allfällige Lösungsansätze bzw. Schritte dazu aufzuzeigen. Denn bei Nachhaltigkeit geht es um sinnvolle Verbesserungen für die Zukunft. Etwas, das für den Sport immer schon galt. Wir haben zum Einstieg einen Text des ausgewiesenen Experten Jörg Meixner, der die ASKÖ schon länger berät, mit dem dieser sehr gut in die Thematik einführt:

„Der Klimawandel ist real. Der Mensch ist die Ursache dafür. Der Klimawandel und die Anpassung daran sind die größte Herausforderung der Gegenwart und der Zukunft.

Vom 6. bis 18. November 2022 fand in Ägypten die COP27-Konferenz statt. COP bedeutet ‚Conference of the Parties‘, also Konferenz der Vertragsstaaten. Einmal im Jahr treffen sich die Staaten, die vor 30 Jahren die UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) unterzeichnet haben, zum klimapolitischen Gipfel. Die COP1 fand 1995 statt, 26 Konferenzen später trifft sich die Weltgemeinschaft in Ägypten, zur COP27.

>>



Sportvereine gilt es nun bestmöglich zu unterstützen.

Kann der Sport aktiv werden?

Die dort getroffenen Entscheidungen und die Ergebnisse betreffen uns alle – und zwar in einem Ausmaß, das sich kaum jemand auszumalen wagt. Die Auswirkungen des Klimawandels, die schon jetzt in vielen Weltgegenden schmerzvoll sind und teilweise nicht rückgängig gemacht werden können, werden auch in Mitteleuropa immer mehr zu spüren sein. Allzu leicht lesen auch Sportinteressierte darüber hinweg, wenn es heißt: ‚Das 1,5-Grad-Ziel ist nicht mehr zu erreichen‘. Dass der Sport, wie wir ihn heute kennen, dann oftmals nicht mehr möglich sein wird, liegt noch außerhalb unserer Vorstellungskraft.

Kann der Sport und können seine Organisationen, Vereine und Mitglieder überhaupt aktiv werden und einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft leisten? Und wie kann das – vor dem Hintergrund aktueller Krisen – erfolgreich passieren?

Hoher sozialer Faktor

Sport ist überall – in Hallen, auf Plätzen, in Stadien, in den Bewegungsräumen der Städte, in der freien Natur!

Sport zeichnet sich seit jeher durch hohe Glaubwürdigkeit aus und hat die Gesellschaft als wichtigen sozialen und bildungspolitischen Faktor seit jeher geprägt. Er ist sicherlich nicht eine der größten Dreckschleudern auf unserem Planeten, aber eine jener gesellschaftlichen Kräfte, die in der Lage sind, als Vorbild zu fungieren.

Nicht nur im Rahmen sportlicher

Großereignisse stehen Funktionäre und Sportler vor enormen Herausforderungen, auch im alltäglichen Vereinsleben muss nachhaltiges Tun eine Selbstverständlichkeit werden – das ist nicht immer einfach, aber sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll.

Für Sportler*innen und Vereine gibt es aktuell bereits mehrere Handlungsfelder für notwendige Aktivitäten. Z.B. werden umweltfreundliche An- und Abreisetermine, der Umgang mit Abfällen oder ein kritisches Bewusstsein für Herkunft und Herstellung von Sportgeräten immer wichtiger.

Sportstätten und Sportinfrastruktur müssen in Zukunft neu gedacht und geplant werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise müssen die für den Betrieb benötigten Ressourcen – oftmals mithilfe neuer Technologien – sparsamer eingesetzt werden.

Mit neuen Materialien muss beim Bau von Sportanlagen der unausweichlichen Erderwärmung entgegen gewirkt werden.

In Sportstätten muss ein modernes und einfach zu bedienendes Abfallmanagementsystem eingesetzt werden, nicht zuletzt, um Recyclingprojekte anzustoßen. Zukunftsorientiert geplante Sportstätten werden neue Zielgruppen für den Sport gewinnen und zu sportlichen Aktivitäten einladen.

Mobilität im Verein

Mobilität muss anders organisiert werden – die Vermeidung von CO₂-Emissionen darf kein bloßes Lippenbekenntnis für den Sport bleiben. Alternative Antriebsformen, Fahr-

gemeinschaften für Sportveranstaltungen oder die Schaffung neuer Radwege finden bereits ihren Platz.

Der steirische ASKÖ-Verein ‚BT Fuchse Bruck/Trofaiach‘ arbeitet aktuell an einem Forschungsprojekt zum Thema ‚Mobilität im Sportverein‘. Dabei werden die Mobilitätskosten und die CO₂-Emissionen gemessen, die entstehen, wenn die Mitglieder des Vereins von zu Hause zum Training und retour fahren. Man weiß bereits: Pro Jahr fallen für alle rund 200 Vereinsmitglieder dafür zusammengerechnet rund 450.000 Euro an und werden 150 Tonnen CO₂ produziert. Die BT Fuchse sind gerne bereit, diese Ergebnisse, Erfahrungen und daraus abgeleitete Maßnahmen zur Reduktion der Kennzahlen mit anderen Vereinen zu teilen.

Als Querschnittsmaterie weisen sowohl der Sport als auch Aktionen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung führen, große Schnittmengen auf. Der ASKÖ ist diese Tatsache ebenso bewusst wie ihre Verantwortung. Aktuell werden ausgewählte Sportstätten der ASKÖ auf die Optimierung ihres Ressourcenverbrauchs untersucht.

Umstellung

Veränderung, vor allem in der Infrastruktur, kostet Geld. Sehr klar ist, dass diese Kosten der Sport nicht alleine tragen kann. ASKÖ-Präsident Hermann Krist fordert dazu von der Politik, endlich die wichtige gesellschaftspolitische Funktion des Sports in Österreich anzuerkennen und eine ministerienübergreifende Finanzierung

sicherzustellen. Vor allem das Energieministerium ist seiner Meinung nach aufgerufen, die Finanzierung zur Umstellung auf erneuerbare Energie mit einer eigenen Förderschiene zu sichern.

„Die Vereine, allen voran die Sportvereine, haben eine besondere Bedeutung in der Gesellschaft in Hinblick auf Zusammenhalt und Gemeinschaft. Auf sie kommen jetzt auch angesichts der steigenden Energiepreise harte Zeiten zu und es gilt, sie bestmöglich zu unterstützen“, so Krist.

Nachhaltigkeit ist Teamwork – die ASKÖ betrachtet die einzelnen Aspekte nachhaltiger Entwicklung nicht isoliert voneinander, sondern setzt diese in sinnvoller Weise zueinander in Beziehung. Am 11. Oktober konnte die ASKÖ gemeinsam mit dem Umweltbundesamt eine erste Online-Fortbildung zum Thema ‚Nachhaltigkeit und

Sport‘ durchführen. Dabei wurden niederschwellige Möglichkeiten aufgezeigt, wie Organisationen, Vereine und auch Einzelne zukunftsweisend agieren können. Diskutiert wurden unterschiedliche Ansätze, um eine nachhaltige Entwicklung im Verein anzustoßen. Sicher ist, dass dieser Gedanke auch innerhalb der Vereine und Verbände breiter kommuniziert und

organisiert werden muss.

Die ASKÖ, die in ihrem Namen ‚Sport und Körperkultur in Österreich‘ trägt, und ihre Mitgliedsvereine und Funktionär*innen können nur miteinander in eine Zukunft gehen, die es auch nachfolgenden Generationen ermöglicht, ihren sportlichen Bedürfnissen so nachzukommen, wie wir es bisher konnten und gewohnt waren.“



SPORTOPIA 22

Die BT Fuchse – Handballclub Bruck-Trofaiach luden am 13. Oktober zur SPORTOPIA 22 in den Stadtsaal Trofaiach.

SPORTOPIA ist das Forum für Nachhaltigkeit im Sport – ein einzigartiger Austauschplatz für Erfahrungen, Ideen und smarte Lösungen für Sportorganisationen und Unternehmen.

ASKÖ-Vizepräsident und ASKÖ Stmk.-Präsident Gerhard Widmann begrüßte alle Anwesenden und freute sich über den spannenden Austausch. Neben der Keynote von Daniel Dahm (deutscher Wissenschaftler, Unternehmer und Aktivist, der sich seit den frühen 1990er Jahren für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung in der Wissenschaft engagiert) gab es einen von Sepp Hackl (Umweltbundesamt) moderierten Dialog, im Zuge dessen auch ASKÖ-Präsident Hermann Krist sprach. Dieser betonte, dass das Thema Nachhaltigkeit in der ASKÖ einen hohen Stellenwert habe, und zeigte sich erfreut über die Pionierarbeit der BT Fuchse zu dieser Thematik. „Die ASKÖ hat sich bereits Gedanken gemacht, wie ihren



Die Mitarbeiterinnen der ASKÖ-Bundesgeschäftsstelle Sylvia Laukes und Andrea Gruber, ASKÖ-Präsident Hermann Krist, ASKÖ Stmk.-Landesgeschäftsführer Kurt Perner, Wilfried Gröbminger (Präsidiumsmitglied ASKÖ Stmk.) sowie ASKÖ-Vizepräsident und Präsident der ASKÖ Stmk. Gerhard Widmann bei der SPORTOPIA 22.

4.300 Mitgliedsvereinen geholfen werden kann. Eines muss jedoch klar sein, das Geld dazu darf nicht allein aus dem Sportfördertopf kommen.“

Sport ist bekannterweise eine Querschnittsmaterie. Der ASKÖ-Präsident appellierte zudem auch an die Wirtschaft, nicht nur den Spitzensport zu unterstützen, sondern sich auch im Breitensport zu engagieren.

